

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Reichenberg und die deutschböhmisches Ausstellung

Deutschböhmisches Ausstellung <1906, Reichenberg>

Reichenberg, 1906



Reichenberg

UB INNSBRUCK



+C200177904

(M. 1 Plan.)

REICHENBERG UND DIE
DEUTSCHBÖHMISCHE
AUSSTELLUNG 1906

DIE STADT REICHENBERG



Reichenberg, in einem herrlichen Talkessel zwischen dem Iser- und Jeschkengebirge, an den Ufern der Görlitzer Neiße gelegen, ist ein Knotenpunkt der S.-N.-D. V.-Bahn in der Richtung gegen Turnau—Prag—Wien und Friedland—Seidenberg—Görlitz—Berlin und der Zittau-Reichenberger Eisenbahn in der Richtung gegen Zittau—Dresden—Berlin, der Teplitz-Reichenberger Eisenbahn in der Richtung gegen Deutsch-Gabel—Leipa—Teplitz und der Gablonz-Tannwalder Eisenbahn in der Richtung gegen Gablonz—Tannwald—Breslau. Die Stadt liegt zwei Meilen von der sächsischen Grenze entfernt.

Mit dem Kranze der sie umgebenden Vororte, deren Einbeziehung bereits eingeleitet ist, zählt die Stadt 63.000 Einwohner. Die mächtige Industrie, die hier ihren Sitz hat, die bauliche Entwicklung und Ausgestaltung der Stadt sowie ihre öffentlichen Anstalten und Einrichtungen rechtfertigen die ihr beigelegte stolze Bezeichnung als Metropole Deutschböhmens. Außer der Landeshauptstadt Prag ist sie die einzige Stadt Böhmens mit eigener Gemeindeordnung und dem politischen Selbstverwaltungsrechte, das sie unmittelbar den Landesbehörden unterstellt.

Reichenbergs Geschichte reicht bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts zurück. Von König Ottokar II. im Jahre 1278 an Rulko von Biberstein übergegangen und im Besitze dieses Geschlechtes bis zu dessen Aussterben 1551 verblieben, wurde das erledigte Kronlehen 1558 von Kaiser Ferdinand I. an Friedrich Freiherrn von Rädern verkauft. Unter diesem Geschlechte blühte Reichenberg rasch empor. Kaiser Rudolf II. gab der Stadt am 11. April 1577 ein förmliches Stadtwappen, ein neues Stadtsiegel und das Jahrmaktrecht.

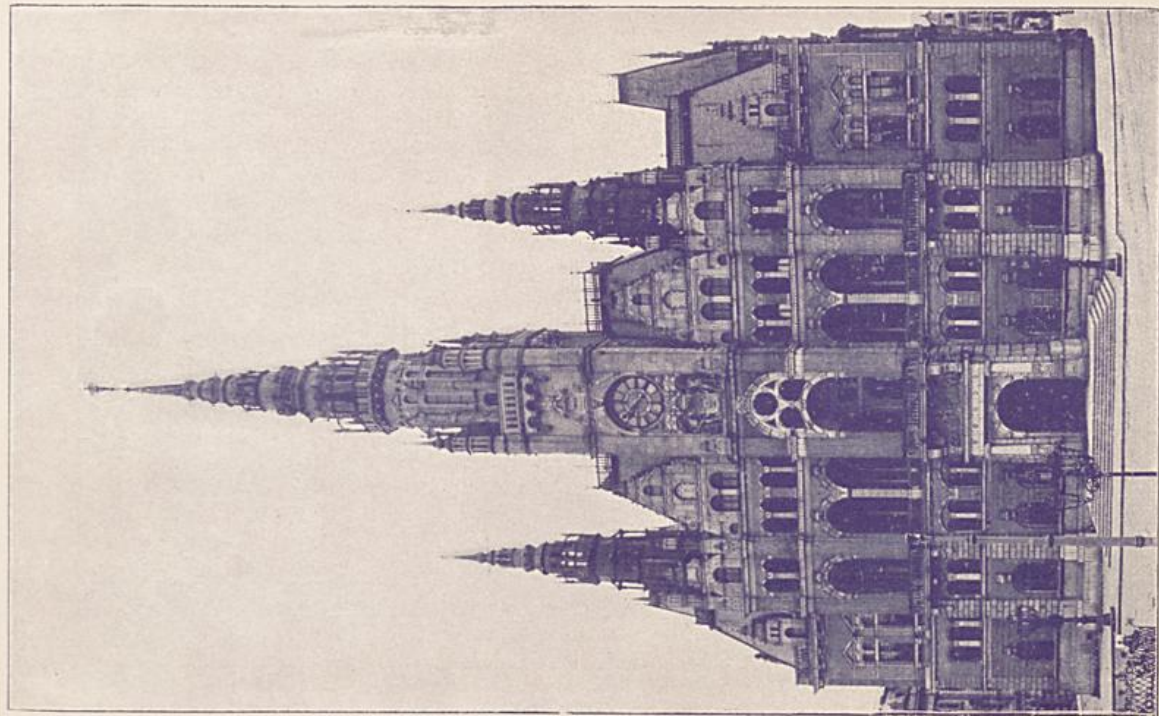
Die Erbauung des alten, im Jahre 1893 abgetragenen Rathauses fällt ebenfalls in die Zeit der Rädern. Als Anhänger Friedrichs von der Pfalz nach der Schlacht am Weißen Berge 1620 geächtet und seiner Güter für verluittig erklärt, mußte Christoph von Rädern in das Ausland fliehen. Am 5. Juni 1622 wurde die Herrschaft von Albrecht Wenzel



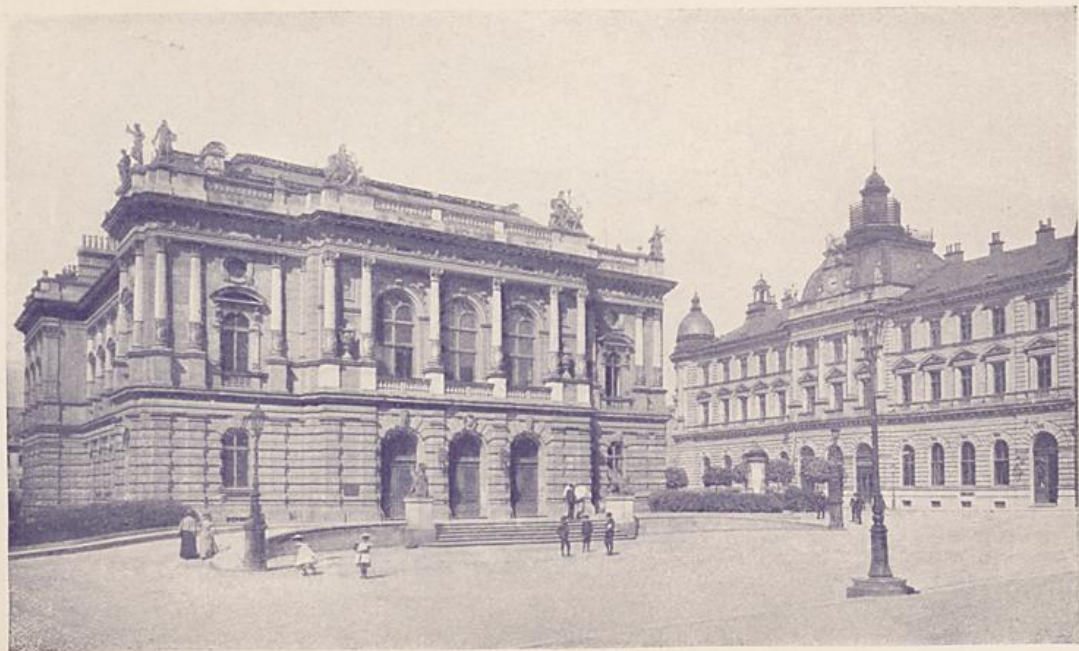
Eusebius Graf Waldstein angekauft. Nach dessen Ermordung erhielt sie der Sieger von Nördlingen, Mathias von Gallas, als Lohn für seine Verdienste. Seine Söhne führten die schon von Waldstein begonnene Katholisierung der Bevölkerung gewaltsam durch, weshalb über 2000 Personen, darunter sehr viele tüchtige Tuchmacher, in die Lausitz auswanderten. Als der letzte Gallas, Philipp Josef, 1757 starb, erbte Christian Philipp Graf Clam, der Neffe seiner Gattin, die Güter und den Namen der Familien Clam-Gallas. Die Aufhebung der Untertänigkeit, das provisorische Gemeindegesetz vom 17. März 1849, die kaiserliche Entschließung vom 9. Dezember 1850 brachten der Stadt Reichenberg die Unabhängigkeit von der Herrschaft, eine eigene Gemeindeordnung und damit die Möglichkeit einer freien Entwicklung deutschen Städtelebens, die sich insbesondere in den letzten zwei Jahrzehnten in überraschender Weise vollzog.

Reichenberg ist eine der reizendsten natürlichen Sommerfrischen. Mit seinem Marktplatze 375 Meter über dem Spiegel des Adriatischen Meeres gelegen, ist es zwischen den Gebirgszügen des Jeschken- und des Isergebirges eingebettet. Jenes, durch liebliche Dörfer mit der Stadt verbunden und in drei Vierteltunden erreichbar, erhebt sich mit seinem höchsten Punkte, dem „Vater Jeschken“, bis zu 1010 Metern. Dieses schließt sich unmittelbar an das herrliche „Waldviertel“ an und steigt allmählich bis zu 1126 Metern, dem Hinterberge bei Flinsberg empor. Beide Gebirgszüge sind von bequemen Fußwegen durchzogen, die auch Frauen und Mädchen die Teilnahme an den köstlichen Wanderungen durch die mächtigen, vielfach an Urwald erinnernden Nadel- und Laubholzbestände gestatten. Romantische Schluchten, schäumende Bäche und Wasserfälle, großartige Rundblicke und reizende Täler erfreuen das Herz des Naturfreundes; herrliche Fichten- und Tannenwälder, reine würzige Wald- und Bergluft, köstliches Quellwasser und heiterer Sonnenschein bieten in Verbindung mit dem anregenden Klima dem Erschöpften Erholung, dem Leidenden Genesung, ohne daß er den gewohnten großstädtischen Bequemlichkeiten zu entsagen braucht. Man kann in Reichenberg selbst die verwöhntesten Ansprüche befriedigen, sich allen Kuren unterziehen und sich hierbei jede Behaglichkeit und jedes Vergnügen gönnen, wobei der Aufenthalt in Reichenberg schon an und für sich durch die zuvorkommende, rein deutsch gefinnte Bevölkerung besonders angenehm gestaltet wird.

Außerordentlich viel bietet Reichenberg in baulicher Hinsicht und selten kann sich eine Provinzstadt gleicher Prachtbauten rühmen. Auf dem Altstädterplatze erhebt sich das Wahrzeichen der Stadt, das in deutscher Renaissance erbaute



Rathaus der Stadt Reichenberg



Theater und Postgebäude



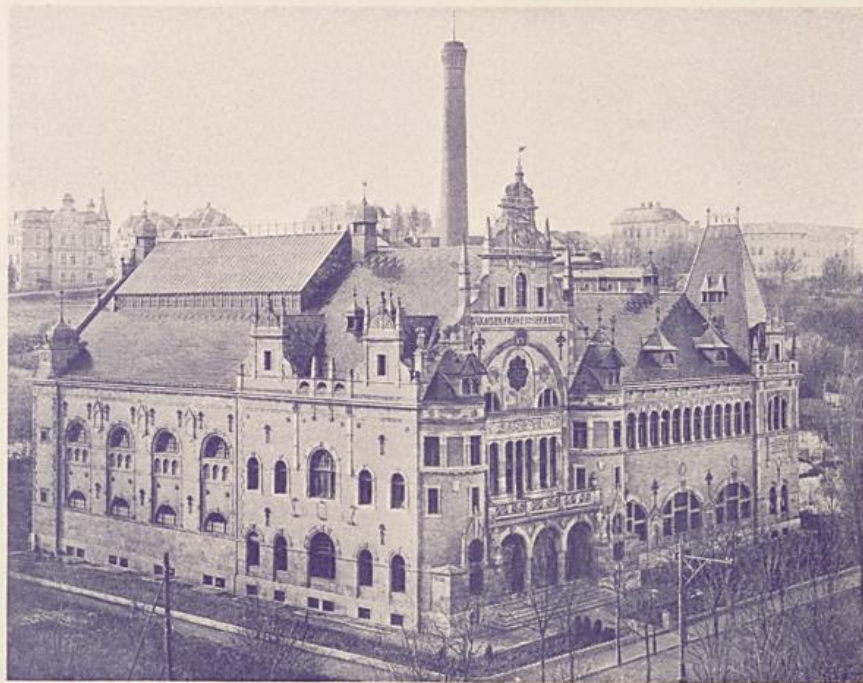
Nordböhmisches Gewerbemuseum



Handels- und Gewerbekammer

Rathaus mit dem weithin sichtbaren 56 Meter hohen Hauptturm und seinen zierlichen Geschwistern. Es wurde 1893 nach den Entwürfen des Architekten Franz Ritter von Neumann in Wien fertiggestellt und ist ein Denkmal deutscher Baukunst und deutschen Gemeinnes. Auf demselben Platze erhebt sich nordwärts

das von der Firma Fellner & Hellmer 1883 erbaute Theater, ein wahres Schmuckkästlein, ein echter Musentempel. Es faßt rund 1000 Personen. Das Äußere zeigt die Formen der Renaissance, das Innere ist im Barockstil gehalten. Als Muster eines deutschen Amtsgebäudes darf die Handels- und Gewerbekammer gelten, die nach den Plänen der Kölner Architekten Franz Brantzky und Martin Remges ausgeführt ist. In der Form der deutschen Frührenaissance gehalten, macht das Gebäude mit seinen mächtigen hohen Ziegeldächern, seinem Sandsteingiebel und seinem schmucken Dachreiter einen geradezu künst-



Kaiser Franz Josef-Bad



Graf Clam-Gallasches Schloss

lerischen Eindruck. Die Ausgestaltung der Innenräume wurde nach dem Grundsatz der Zweckmäßigkeit durchgeführt. In seiner Gesamtheit ist das Gebäude eine durchaus würdige Arbeitsstätte der zweitgrößten Handels- und Gewerbekammer Österreichs. Ihm gegenüber liegt an der Kaiser Josef-Straße das zur Erinnerung an die fünfzigjährige Regierungsfeier des Kaisers nach den Entwürfen des Architekten Peter Paul Brang ausgeführte Kaiser Franz Josefs-Bad, eine der größten festländischen Badeanstalten der Jetztzeit, mit Schwimm-, Dampf-, Heißluft-, Wannen- und Brausebädern,

eine Schöpfung der Reichenberger Sparkasse, 1902 eröffnet. Badezwecken dienen ferner neben zwei Privatbädern das städtische Brausebad und zwei Schwimmbäder im Freien. Dem Kaiser Franz Josefs-Bad schräg gegenüber steht das Nordböhmisches Gewerbemuseum, ein weitläufiger Prachtbau, dessen Turm eine gelungene Nachbildung des alten Rathhausturmes ist. Schätze kulturgeschichtlichen Wertes sind hier in wohlgeordneter Übersichtlichkeit ausgestellt und geben dem Besucher einen interessanten Einblick in die Entwicklung des nordböhmischen Gewerbes im allgemeinen und der Tuchmacherstadt Reichenberg im besonderen.

An der historischen Ecke des gräflich Clam-Gallas'schen Schlosses steht neben einem schlanken Türmchen die Schloßkapelle aus den Jahren 1582 bzw. 1604, letztere ein prächtiges Werk der Kleinrenaissance deutscher Renaissance. Außerdem besitzt Reichenberg noch vier katholische und eine protestantische Kirche. Dem gräflichen Schlosse gegenüber liegt das mächtige Gebäude der Reichenberger Sparkasse, ein Bau in italienischer Hochrenaissance, dessen Hauptansichten wie das Innere gleich künstlerisch in Sandstein und Marmor ausgeführt sind. Unweit davon in der Gutenbergstraße liegt der „Goldene Löwe“, ein Hotel ersten Ranges. Auch die Turnhalle, das Amtsgebäude der Unionbank und eine große Zahl anderer Bauten wären noch zu erwähnen, können jedoch des beschränkten Raumes wegen im Bilde nicht vorgeführt werden.

Für Unterhaltung ist in Reichenberg hinreichend gesorgt. Unmittelbar am Walde, einem Ausläufer des Isergebirges, bis zu welchem die elektrische Straßenbahn führt, liegt die Gastwirtschaft „Zum Volksgarten“, in der auch Fremdenzimmer an Sommerfrischler abgegeben werden. Für diese hat die Stadtgemeinde außerdem in nächster Nähe ein Erholungsheim gebaut, ein nettes, hübsch ausgestattetes Waldhaus mit modern eingerichteten Zimmern. Unmittelbar vor dem Kaiser-Josef-Park liegt mitten im Walde der reizende Gondelteich mit seinem schmucken Unterkunftshäuschen. Oberhalb dieser Anlagen, auf dem Schmiedsteine, erhebt sich die Hohenhabsburg, eine von Heinrich Freiherrn von Liebig nach den Plänen des Nürnberger Architekten Josef Schmitz in mittelalterlichem Stile erbaute Burg mit hoher Aussichtswarte und entzückender Rundschau. Beim Waldviertel, einer reizenden Anlage von Landhäusern, liegt eine Reihe von Ballspielplätzen. Dem Reitsport dient eine eigene Reitschule. Mehrmals wöchentlich finden Militär- und sonstige Konzerte sowie Platzmusik statt. Im Rathaus ist eine große, mehrere tausend Bände umfassende städtische Bücherei mit einem Lesesaal untergebracht. Beide stehen unentgeltlich zu jedermanns Verfügung.



Volksgarten

Die Reiseverbindungen sind nach allen Richtungen vorzüglich. Nach Dresden gelangt man in 4 ½, nach Görlitz in 2 ½, nach Prag in 3 ½ Stunden. Auch Ausflüge in das Riesengebirge sind von Reichenberg leicht und bequem durchführbar. Ein mit allen neuzeitigen Verbesserungen ausgestatteter, großangelegter Bahnhof erleichtert die rasche und glatte Abwicklung des Fremdenverkehrs.

Große Bedeutung hat Reichenberg als Schullstadt. Außer den Pflichtschulen besitzt es ein Obergymnasium, eine Oberrealschule, eine Handelsakademie, eine Staatsgewerbeschule, eine Weberschule, eine Lehrerbildungsanstalt, eine höhere Mädchenschule und verschiedene Fortbildungsschulen. Überdies ist Reichenberg Sitz eines Kreisgerichtes, eines Gewerbegerichtes, einer k. k. Finanz-Bezirksdirektion, eines Gewerbeinspektorates, eines k. k. Post- und Telegraphenamtes mit drei Amtsstellen, einer Nebenstelle der Österreichisch-ungarischen Bank, der Unionbank, der Kreditanstalt u. i. w.

In industrieller Hinsicht ist Reichenberg nicht nur die größte und nahezu einzige Tuchfabrikstadt Böhmens mit einer Jahreserzeugung von ungefähr 200.000 Stück Tuch zu je 30 Metern und mit einem Verkaufswerte von über 40 Millionen Kronen, sondern auch der Mittelpunkt einiger



Hohenhabsburg

der größten Woll- und Halbwollwaren- und Teppichfabriken des Landes und der Sitz einer Reihe anderer bedeutender Industrien. Es ist ganz ausgeschlossen, im engen Rahmen dieses Heftchens eine auch nur annähernd vollständige Aufzählung der bedeutendsten Betriebe anzuführen; dem Kenner und Freunde der heimischen Arbeit genügt jedoch allein schon die Nennung der Namen Johann Liebieg & Co., Franz Liebieg, J. Ginzkey, um ihm ins Gedächtnis zurückzurufen, welche Fülle großgewerblichen Könnens und Schaffens sich hier vereinigt.

In dieser Stadt, welche alle Reize landschaftlicher Schönheit und baulicher Vollendung mit dem Ernste rastloser Arbeit in sich vereinigt, welche gleichzeitig alle Genüsse großstädtischen Lebens und eines sorglosen Landaufenthaltes zu bieten vermag, findet nun im heurigen Jahre die „Deutschböhmische Ausstellung Reichenberg 1906“ statt. Diese Eigenschaften lassen Reichenberg als die würdige Heimstätte dieses Riesenunternehmens geradezu vorherbestimmt erscheinen und es ist zum Überfluß noch mit größter Sorgfalt alles vorgeesehen worden, den Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten.





DEUTSCHBÖHMISCHE AUSSTELLUNG REICHENBERG 1906

Industrie-, Gewerbe-, Kunst-, Land- und Forstwirtschafts-
und Gartenbau-Ausstellung der Deutschen in Böhmen

Unter dem Protektorate Seiner kaiserlichen u. königlichen Hoheit des durchlauchtigsten
Herrn Erzherzogs FERDINAND CARL

Eine national, wirtschaftlich und politisch gleich hochbedeutende Tat, veranstaltet und durchgeführt im Zeichen des Zusammenchlusses aller Deutschen Böhmens und bezeichnend von ihrer Gesamtheit: das ist die „Deutschböhmisches Ausstellung Reichenberg 1906“.

Der leitende Grundgedanke, dem dieses Riesenwerk sein Entstehen verdankt, reicht um mehr als ein Jahrzehnt zurück. Schon anlässlich der Prager Landesausstellung 1891 wurde darauf verwiesen, daß diese nur ein unvollständiges Bild der wirtschaftlichen Bedeutung Böhmens und seiner Stellung im Reiche bieten konnte, da ihr die deutsche Industrie mit wenigen Ausnahmen fern geblieben war. Damals wurde zum erstenmale der Gedanke rege, in einer machtvollen Zusammenfassung deutschböhmisches Arbeit deren hohe Bedeutung zu kennzeichnen, doch konnte dieser Plan noch nicht zur Durchführung gelangen. Nun aber ist er zur greifbaren Wirklichkeit geworden und das große und in seiner Art einzige Werk aller Deutschen Böhmens geschaffen.

Es soll in eindringlicher Sprache dartun, daß Deutschböhmen wirtschaftlich zu den stärksten besiedelten Gebieten des Reiches zählt und daß der Fülle seiner schöpferischen Kraft auch die Höhe entspricht, welche die Entwicklung deutschen Gewerbes und deutscher Industrie, deutscher Kunst und deutscher Landwirtschaft hier erreicht hat. Die Ausstellung soll den sinnfälligen Beweis erbringen, daß das deutsche Volk in Böhmen einer der vornehmsten Träger der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Reiches ist und daß es einen verheißungsvollen Weg vor sich hat, wenn ihm Ruhe und Frieden gewährt und wenn ihm von besserer Seite die gebührende Förderung und Unterstützung zuteil wird.

Das umfassende Gesamtbild deutscher Kulturarbeit, welches die Ausstellung in einer der wichtigsten Städte Österreichs, der größten Stadt Deutschböhmens, vorführt, hebt sie hoch empor über den Charakter eines örtlichen Unternehmens, läßt sie weit hinausreichen über den Rahmen einer Provinzialausstellung, gestaltet sie zu einer deutschen Landesausstellung und macht sie würdig der Förderung aller, denen die Bedeutung Deutschböhmens für die Größe und Machtstellung des Reiches am Herzen liegt. Ein Ziel prägt ihr insbesondere den Charakter einer Zweckausstellung auf: sie soll allen Faktoren der hohen Politik und der Verwaltung mit überzeugender Kraft den hervorragenden Wert deutschen Schaffens vorführen und eingehend dartun, wie viel die deutsche Arbeit Böhmens für den Staat leistet und wie wenig ihr verhältnismäßig dafür rückvergütet wird. Sie soll jenen Unterschied im Geben und Nehmen kennzeichnen, unter dem die deutsche Arbeit Böhmens leidet, und sie soll dadurch eine künftige tatkräftige Förderung deutschen Könnens und Schaffens in Böhmen anbahnen.

Bisher ist dieser Unterschied nur theoretisch durch die Statistik dargelegt worden. Darnach entfallen von der gesamten Erwerbesteuersumme des Staates im Betrage von rund 32 Millionen Kronen auf Böhmen allein nahezu 9 Millionen, wovon der Reichenberger Handelskammerbezirk rund 41, der Prager 27, der Pilsner 11, der Egerer 12, und der Budweiser 7 vom Hundert entrichtet. Die Kammerbezirke Reichenberg und Eger, also das deutsche Nordböhmen allein, bringen somit 53 % aller Erwerbssteuern Böhmens auf und es ist ein glänzender Beweis für die Größe, Bedeutung und Leistungsfähigkeit des Reichenberger Kammerbezirkes, daß er nahezu die Hälfte aller Erwerbssteuern erster Klasse Böhmens und nahezu 16 % der Steuern gleicher Klasse ganz Österreichs trägt.

Die $38\frac{1}{4}\%$ Deutsche in Böhmen decken $66\frac{1}{3}\%$ der Gesamteinnahmen des Landes mit 253 Millionen Kronen, der übrige, $63\frac{3}{4}\%$ zählende Teil der Bevölkerung entrichtet nur 128 Millionen; dagegen wird diesem Teile mit einer ihm zugute kommenden Aufwendung von rund 105 Millionen Kronen nahezu seine ganze Steuerleistung rückvergütet, während dem deutschen Teile mit Aufwendung von rund 33 Millionen Kronen kaum ein Achtel seiner Steuerleistung vergolten wird. Dieser gewaltige Gesamtunterschied setzt sich gleichmäßig durch fast alle Zweige des Haushaltes Böhmens fort. Für die deutschen politischen Beamten Böhmens wendet der Staat 1·4 Millionen Kronen auf, für die übrigen 6·7 Millionen Kronen; für die deutschen Gerichtsbeamten 3·3 Millionen, für die anderen 9·4 Millionen; für die deutschen Teile der Finanzverwaltung 2·8 Millionen, für den anderen Teil 8·2 Millionen; für die deutschen Postbeamten 1·6 Millionen, für die anderen 5·9 Millionen; an Staatsbahnausgaben für die Deutschen 12·8 Millionen, für den anderen Teil 26·7 Millionen; für die deutschen Schulen 5·9 Millionen, für die anderen 8·5 Millionen Kronen u. i. w. Von sämtlichen Aufwendungen des Staatshaushaltes für 1901 entfallen auf Deutschböhmen nicht ganz 33 Millionen Kronen, auf das übrige Böhmen aber nahezu 105 Millionen.

Geht nun aus dem ersten Teile dieser ziffermäßigen Darlegung die Größe und Leistungsfähigkeit der deutsch-böhmischen Arbeit, ihre hohe Bedeutung für den ganzen Staat und ihre Berechtigung hervor, in ihrem ureigensten Besitze durch die Veranstaltung einer besonderen Ausstellung ein vollgiltiges Zeugnis ihrer Machtstellung zu geben, so ergibt sich aus dem zweiten Teile mit gleich unwiderlegbarer Sicherheit, daß der dringende Wunsch der deutsch-böhmischen Arbeit nach weit ausgiebigerer Förderung durch die maßgebenden Kreise ein berechtigter ist und daß ihm Gehör geschenkt werden muß, wenn anders diese festeste Stütze des Reiches und seiner Großmachtstellung leistungsfähig erhalten werden soll. Die geschichtliche Stellung des Deutschturns in Österreich beruht ja nicht zum geringsten Teile auf jener angelammelten wirtschaftlichen Kraft, die mit der modernen wirtschaftlichen Entwicklung stetig gewachsen ist und das ganze politische Problem der deutsch-österreichischen Politik hat sich längst zur Formel verdichtet, dem deutschen Volke Österreichs auch in der Politik und Verwaltung jene führende Stellung zu verschaffen, die seiner wirtschaftlichen Bedeutung für den Staat entspricht.

In diesem Sinne möge die Ausstellung allen berufenen Kreisen die Berechtigung der nationalen, wirtschaftlichen und politischen Ansprüche der Deutschen Böhmens dartun. Mit einem Kostenaufwande von mehr als zwei Millionen Kronen geschaffen, von den Deutschen Böhmens veranstaltet und von deren Gesamtheit beschickt, bietet die Ausstellung ein geschlossenes Bild deutscher Arbeit und gestaltet sich zu einer Gesamtleistung von überwältigender Wirkung, bei der die einfache Anschauung Bände geschriebener Weisheit ersetzt. So vermag sie das Inland und das nahe Ausland von der Größe und Macht deutschen Schaffens in Böhmen zu überzeugen, so trägt sie den Ruhm deutscher Arbeit Böhmens in weite Fernen und wird dadurch zu einer wirtschaftlichen Großtat, welche das, was hervorragende Gelehrte über die Bedeutung Deutschböhmens theoretisch in Ziffern nachgewiesen haben, praktisch in greifbarer Wirklichkeit vor Augen führt.

Welchem Verständnisse der bedeutame Grundgedanke des Unternehmens in allen Bevölkerungsschichten Deutschböhmens von vornherein begegnete, beweist vor allem der Umstand, daß innerhalb weniger Monate durch freiwillige Zeichnungen ein Sicherstellungsfonds von zweieinhalb Millionen Kronen geschaffen wurde, zu welchem auch die meisten Städte und Bezirksvertretungen beitrugen. Mehr als liebzig Orts- und Bezirksausschüsse haben die Vorarbeiten in den einzelnen Bezirken geleitet, die gesamte Presse Deutschböhmens jeder Richtung hat sich einmütig in den Dienst des Unternehmens gestellt, Deutschböhmens Städte haben durch ihre unmittelbare Beteiligung dem Unternehmen seinen allgemein deutschböhmischn Charakter ausdrücklich aufgeprägt, die Spitzen der Industrie, des Gewerbes, der Land- und Forstwirtschaft, des Gartenbaues sowie der Wissenschaft, Kunst und aller anderen Schaffensgebiete haben ihre Mitwirkung bereitwilligt zur Verfügung gestellt, überall wurden Reisekassen für Massenbesuche gegründet, zahlreiche große Tagungen sind angekündigt: ganz Deutschböhmen hat sich zur Durchführung dieses gewaltigen Werkes geeinigt, das jeden Deutschen mit gerechtem Stolz erfüllen wird.

Und nun sei, soweit der beschränkte Raum dies gestattet, in wenigen Strichen ein Bild dieser Darbietung entrollt. Unmittelbar an das reizende Waldviertel und den Tscheppensee reiht sich, von schönen Wäldern umrahmt, der landschaftlich ebenso schön als reizvoll gelegene, 400.000 Geviertmeter umfassende Ausstellungsplatz, der wunderbare Ausblicke auf das



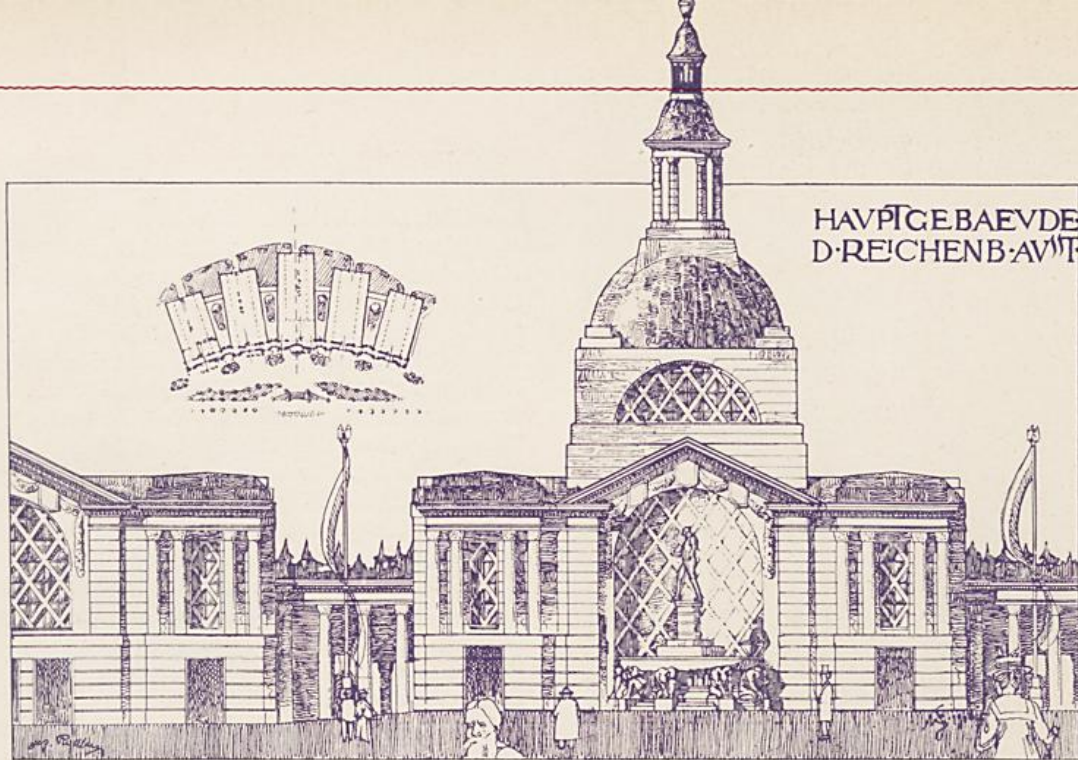
Jelchken- und Hergelberge gewährt. Die Heinrich Liebieg-Straße teilt dieses Gelände in eine untere und eine obere Hälfte. Sie bleibt während der Ausstellung für den sonstigen Verkehr gesperrt, welcher über eine am jenfeitigen Ufer des Sees in Felsen gesprengte neue Straße geleitet wird. Der Haupteingang zur Ausstellung liegt am Kreuzungspunkte dreier Straßen: der Heinrich Liebieg-Straße, der Radetzky-Straße und der Karl Herzog-Straße. Ein zweiter Eingang befindet sich an der Harzdorfer Straße.

Durch den Haupteingang in das Gelände eintretend, gelangt der Besucher der Ausstellung an dem Hause der Stadt Reichenberg und dem Kesselhaule vorüber auf den großen, rund 10.000 Geviertmeter umfassenden Vorplatz des Hauptgebäudes. Schöne Blumengruppen zieren den Platz, in dessen Mitte ein Musikpavillon steht. Gegen die Heinrich Liebieg-Straße bilden mächtige Lampenträger den architektonischen Übergang vom Hauptgebäude. Eine 16 Meter breite Freitreppe, von deutschböhmischem Steinmetzmeistern als Ausstellungsgegenstand geschaffen, führt zur Heinrich Liebieg-Straße hinab.

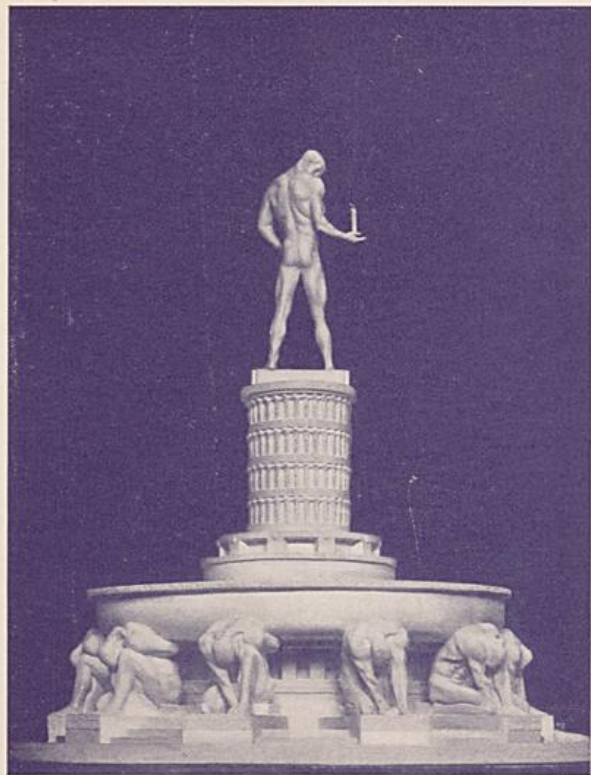




Hauptgebäude
Entwurf von Prof. Dr. Max Fabiani

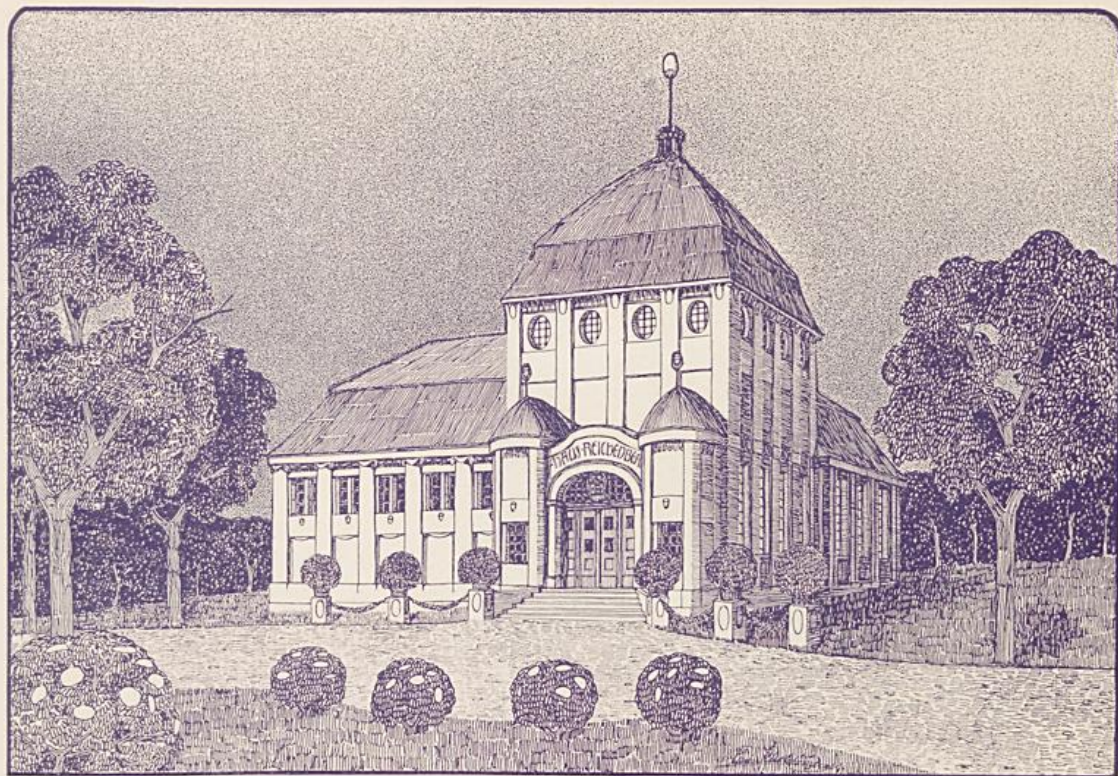


Mitteltück des Hauptgebäudes

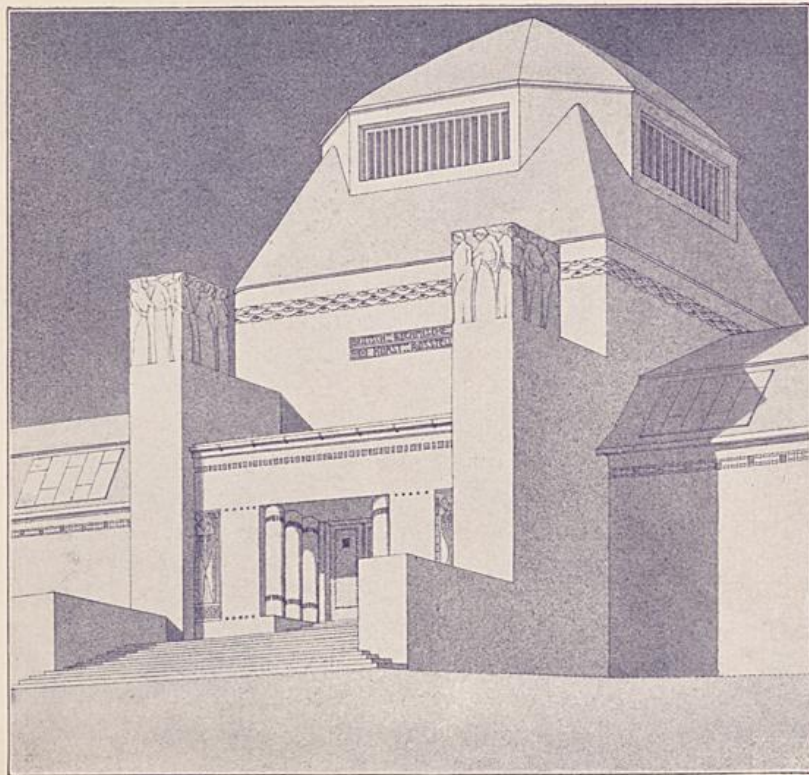


Monumentalbrunnen
Von Bildhauer Prof. Franz Metzner

Das Hauptgebäude selbst, nach den Entwürfen des Chefarchitekten der Ausstellung, Professor Dr. Max Fabiani, ausgeführt, zeigt eine große und vornehm als Arkadenbau ausgeführte Stirnseite von 240 Metern Länge. In ihrer Mitte erhebt sich der 53 Meter hohe Kuppelbau, aus dessen Laterne Scheinwerfer meilenweit die Gegend bestreichen. Die mächtige Stirnseite des Hauptgebäudes verdeckt die dahinterliegenden fingerförmig angeordneten fünf Ausstellungshallen, welche zusammen eine überbaute Fläche von rund 22.000 Geviertmetern umfassen. Jede Halle weist ein 20 Meter breites Mittelschiff und zwei Seitenschiffe von je 10 Metern Breite auf. Die Beleuchtung ist sehr reichlich gehalten, da die Fensterfläche ein volles Drittel der verbauten Grundfläche beträgt. Um den Platz für das Hauptgebäude zu ebnen, mußten Erdmassen von ungefähr 20.000 Kubikmetern abgetragen und etwa 7000 Kubikmeter Felsen abgeprengt werden. Die erste der fünf Hallen enthält Kraftmaschinen und elektrische Maschinen, die zweite den allgemeinen Maschinenbau, die dritte, unter deren Kuppelbau sich der Empfangsraum befindet, ist für Schulen, Geschichte u. s. w. bestimmt, die beiden letzten Hallen dienen der übrigen Industrie und dem Gewerbe. Die erste Halle enthält auch die eigene Kraftzentrale der Ausstellung. Für



Haus der Stadt Reichenberg



Mittelfstück des Kunstgebäudes
Entwurf von Architekt Josef Zalusky, Prag

die allgemeine Beleuchtung allein sind ungefähr 1500 PS, 450 Bogenlampen und 7500 Glühlampen erforderlich. Die gewaltigen Kraftmaschinen werden durch 6 mächtige Dampfkessel betrieben.

Vor der Kuppel steht ein von Professor Franz Metzners Meisterhand geschaffener Monumentalbrunnen mit einer 15 Meter hohen figuralen Gruppe. Die Stadtvertretung Reichenberg hat bereits den Beschluß gefaßt, diesen Monumentalbrunnen mit einem Kostenaufwande von mehr als 70.000 Kronen in edlem Material ausführen und auf dem Reichenberger Rathausplatze zur Aufstellung bringen zu lassen.

Das bereits erwähnte groß angelegte Haus der Stadt Reichenberg enthält eine rückschauende Ausstellung, ein Tuchmacherstübchen und die hier zum ersten Male der Öffentlichkeit zugängliche Heinrich von Liebiegische Gemäldegalerie im Werte von mehr als einer Million Kronen.

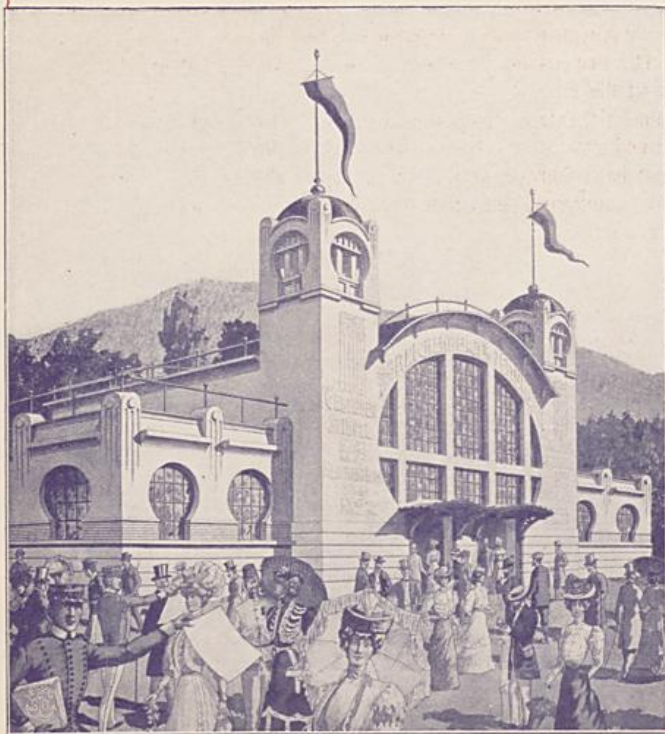
Die Ausstellung der deutschböhmischn Künstler ist in einem eigens hiefür errichteten in der Nähe der Talperre gelegenen und 700 Geviertmeter umfaffenden großen Kunstgebäude untergebracht. Es ist die erste Kunstausstellung, welche von Deutschböhmens Künstlerschaft in geschlossener Einheit befehdt wird, und sie bietet eine glänzende Sammlung des reichen Kunstschaffens, welches in Deutschböhmen seine Heimat hat. Von einem deutschböhmischn Künstler, Robert Leinweber, stammt übrigens auch das Ausstellungspakat, welches Rübezahl darstellt, wie er, aus dem Walde hervortretend, das Ausstellungsgelände überschaut.

Anschließend an die letzte Halle des Hauptgebäudes erhebt sich ein eigener Bau für Hilfsmaschinen der deutschböhmischn Textilindustrie, worauf das Druckereigebäude der Firma Gebrüder Stiepel folgt. Hieran schließt sich die land- und forstwirtschaftliche Abteilung, die ein eigener Haupteingang von den übrigen Teilen der Ausstellung trennt. Neben einer geschlossenen und einer halbffenen Maschinenhalle befinden sich hier ein großes landwirtschaftliches Hauptgebäude, eine Halle für vorübergehende Ausstellungen, ein Flachsbrechhaus, ein Vorführring, ferner Viehzelte, Versuchsfelder, Baumschulen, eigene Gebäude einzelner Aussteller u. a. Inmitten dieses umfaffenden und reichhaltigen Bildes der deutschböhmischn Land- und Forstwirtschaft steht der Forstpavillon, der sich nach seinem Inhalte zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges gestaltet.

Das der land- und forstwirtschaftlichen Abteilung sich anreihende Vergnügungsdeck bietet Unterhaltung und Belustigung aller Art in reichem



Ausstellungspakat
Von Kunstmaler Robert Leinweber, München



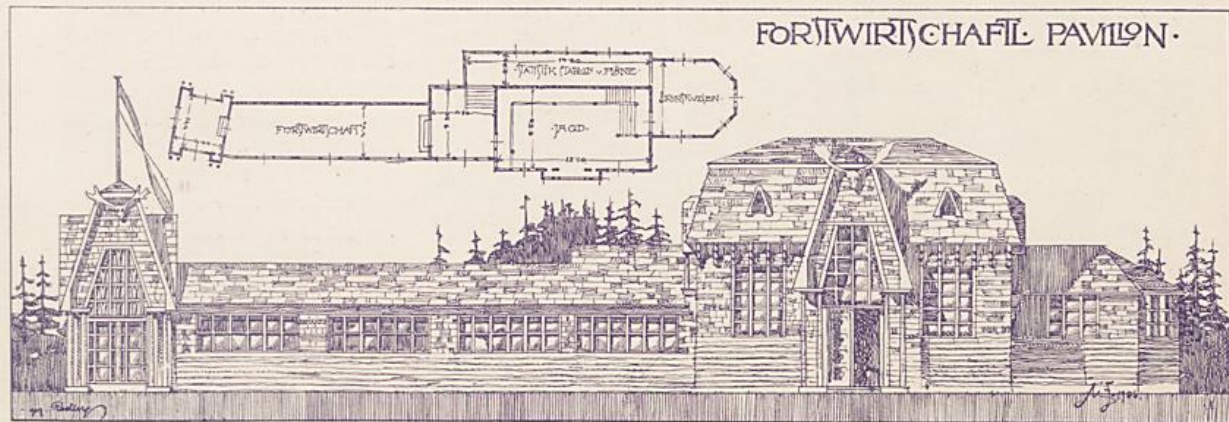
Druckereigebäude der Firma Gebrüder Stiepel
Entwurf von George Karau, Reichenberg

Maße. Ein großartiges Alpenpanorama führt in wunder-
vollen Rundblicken die prächtige Aussicht der Reichen-
berger Hütte vor Augen. Zahlreiche Vergnügungsge-
legenheiten, reizvoll über grünende Wiesen verstreut,
geben diesem heiteren Teile der Ausstellung einen har-
monischen Abschluß.

Auch für Erfrischungsstätten ist entsprechend
vorgeforgt. Die Hauptgastwirtschaft der Maffersdorfer
Brauerei, mit einem Festsaale von ungefähr tausend
Geviertmetern, enthält eine eigene Bühne für Variété-
Vorstellungen und soll den für die Dauer der Ausstellung
zahlreich angemeldeten Kongressen und Tagungen eine
angenehme Heimstätte bieten. Unfern davon erhebt sich
die prächtige Gastwirtschaft der Pilsner Aktienbrauerei
und auf dem höchsten Punkte des Ausstellungsgeländes,
nahe dem Alpenpanorama, die Hügeltgastwirtschaft der
Gablonzer Brauerei, welche, etwa 50 Meter über dem
Spiegel des Talperrensees liegend, einen großartigen
Rundblick über das ganze Gelände gestattet. Ein recht
lauschiges Plätzchen hat sich die Trautenaier Kothalle
aufgefucht, die, von Waldbäumen umgeben, ein reizvolles
Bild bietet. An dem prächtig angelegten Kaffeehaus vor-
über gelangt man, die Heinrich Liebieg-Straße über-

setzend, hinab zur Gastwirtschaft der Saazer Urstoff-Halle. Unmittelbar am Talperrensee erhebt sich die Seewirtschaft der Hohenelber Brauerei, die einen besonders hübschen und anheimelnden Eindruck macht. Mehrere Kofthallen und Champagnerpavillons vervollständigen die Reihe der Erfrischungstätten.

Untern der Saazer Urstoff-Halle steht die Schulausstellung, bestehend aus einem transportablen zweiklassigen Döckerichen Schulpavillon mit durchaus zeitgemäßer Einrichtung, dessen eine Klasse gleichzeitig als Lehrmittelausstellung ausgestattet ist, einem Sommerturnplatz und einem Mutterchulgarten. Ein eigenes Gebäude bringt die modernen Beltreibungen auf dem Gebiete der „Kunst im Leben des Kindes“ zur Darstellung. Künstlerisch ausgestattete Spielecken, Kinderzimmer, künst-



Entwurf von Prof. Dr. Max Fabiani



Hauptgastwirtschaft der Maffersdorfer Brauerei
Entwurf von Prof. Dr. Max Fabiani

Versorgung der Ausstellung mit Wasser aus dem See über einen Saugmotor von 100 PS, Elektromotore von 60 PS und eine Hochdruck-Zentrifugalpumpe von 100 Meter Druckhöhe zu Feuerlöschzwecken verfügt. Motor-, Segel- und Ruderboote beleben nebst den Marineschauspielen den See, dessen Ufer von schönen und abends festlich beleuchteten Spazierwegen eingeläutet werden.

Ein schiefer Aufzug führt den Besucher wieder rasch zur Höhe in die unmittelbare Nähe des Pavillons der Prager Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Ruston & Co. Ein Blick gegen den Hauptpalast zeigt hier die beiden Nebengebäude

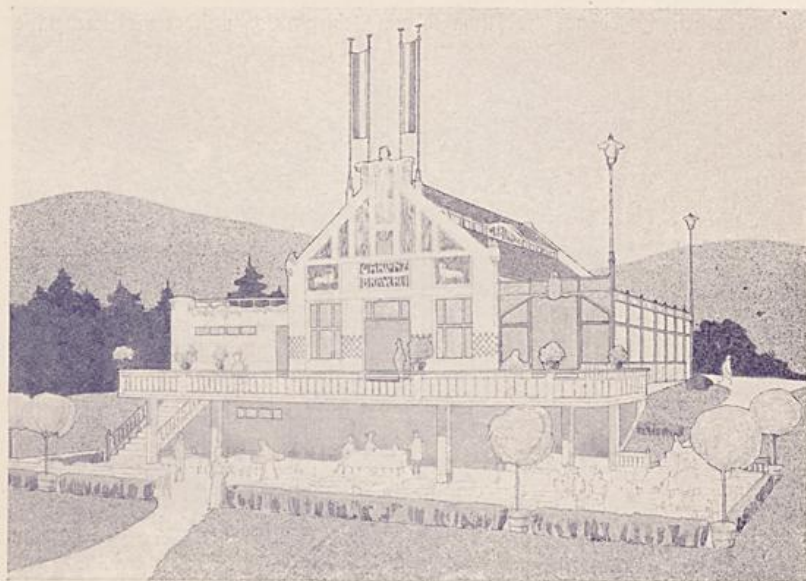
lerischer Bilder Schmuck und ebenfolche Bilderbücher, künstliche Kinderkleidung u. s. w. finden sich hier vereinigt.

Eine Wasserrutschbahn von 65 Metern Länge führt den Besucher rasch auf den Talperrenlee, auf dessen 80.000 Geviertmeter umfallendem Wasserspiegel von einer Seeterrasse aus die von 14 Miniaturkriegsschiffen aufgeführten „Marineschauspiele“ zu sehen sind. Eine entfernter liegende Terrasse dient als Anlegestelle für Ruder- und Motorboote. In ihrer unmittelbaren Nähe erhebt sich das Pumpenhaus der Ausstellung, das allein nur für den Kraftantrieb zur

für Kunstgewerbe und Hygiene. In weitem Bogen um die Hauptgastwirtschaft liegen die Mutterbäckerei der Reichenberger Bäcker-genossenschaft, die Mutterfelderei, das Ausstellungsgebäude der Firma Johann Liebig & Co., welches die Erzeugnisse dieses Welthauses vorführt und in dessen unterem Teile ein Nürnberger Keller eingerichtet ist. Auch das Gebäude der vereinigten Sparkassen Böhmens macht einen hübschen Eindruck. Gegen die Karl Herzig-Straße zu erhebt sich ein fester Bau, das Verwaltungsgebäude der Ausstellung, und nicht weit davon ein von der Gemeinnützigen Baugesellschaft erbautes Mutterwohnhaus, welches auch innen musterhaft ausgestattet ist. Selbstredend ist mit dieser flüchtigen Aufzählung die Zahl der Ausstellungsbauten und ihre Bedeutung bei weitem nicht erschöpft. Einen besonderen Schmuck des Ausstellungsgeländes bilden die von der nordböhmisches Gärtner-schaft ausgeführten Gartenanlagen, welche sich zu einer mächtigen Gesamtwirkung vereinen.



Gastwirtschaft der I. Pilsner Aktienbrauerei
Entwurf von Architekt Max von Loss, Teplitz

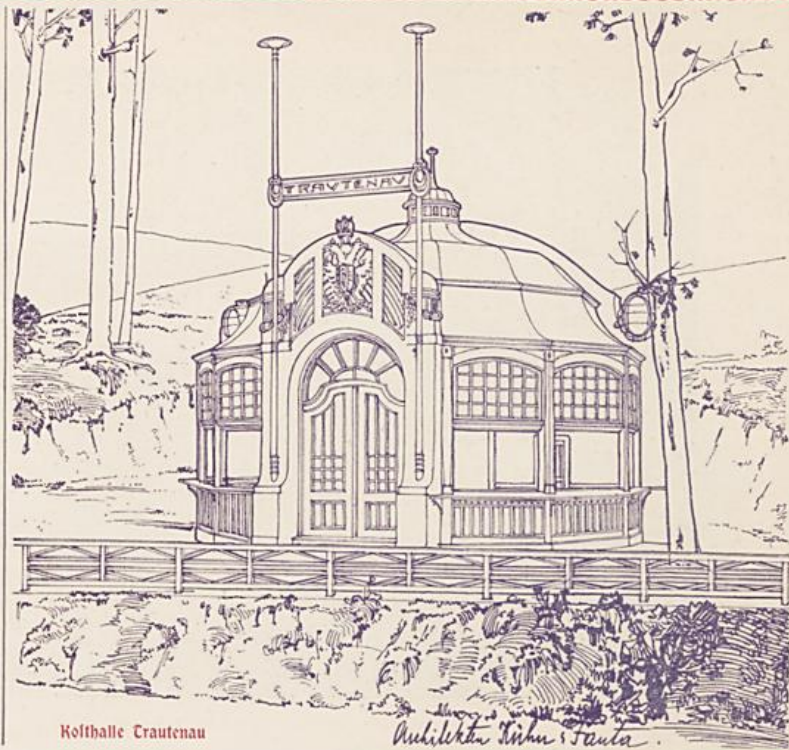


Hügelrestaurant der Gablonzer Brauerei
Entwurf der k. k. Prof. und Architekten Fanta und Kühn, Reichenberg

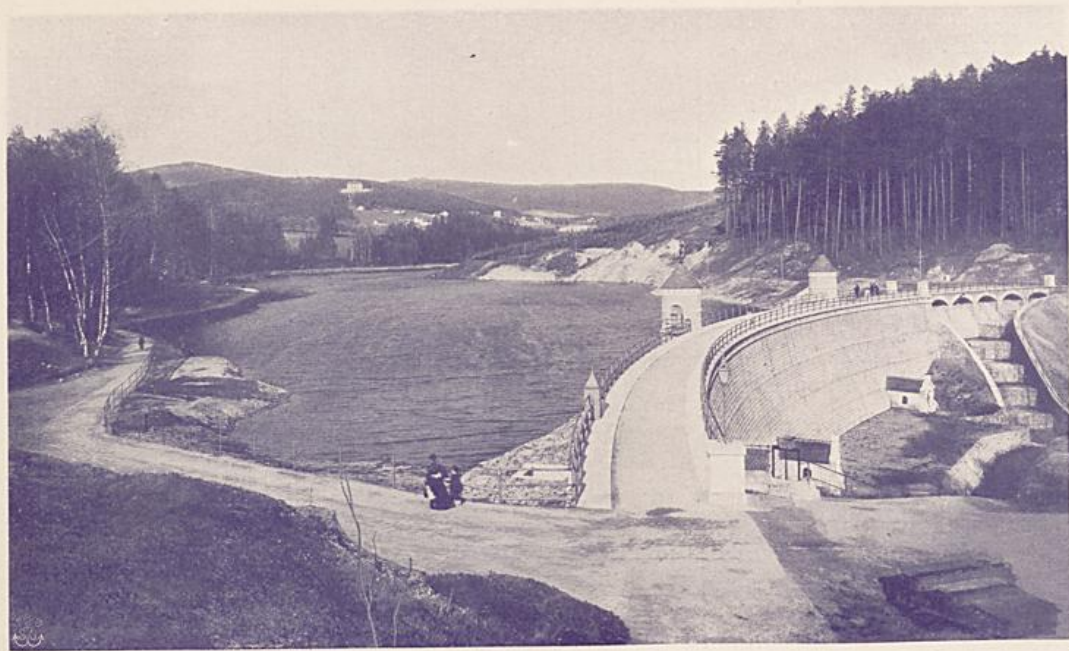
Der reizende, landschaftlich ungemein schöne Fleck Erde, auf dem die Ausstellung sich aufbaut, schafft ihr einen Rahmen, wie ihn bisher kaum eine andere Ausstellung besessen, und die von hervorragenden Künstlern entworfenen Ausstellungsgebäude und sonstigen Anlagen vereinen sich zu einer Gesamtwirkung von außerordentlicher Kraft und Schönheit. Besonders reizvoll und eigenartig mutet gleich der erste Anblick den Besucher an, weil diese Ausstellung, entgegen der sonst stets üblichen Gepflogenheit, nicht auf ebenem, sondern auf hügeligem Terrain errichtet ist und weil der große See und die landschaftlich schöne Umgebung ihr einen besonderen Reiz verleihen.

Es ist ein glänzender Beweis für das Erfassen des Aus-

stellungsgedankens von berufener Seite, daß alles, was auf dem Gebiete der Industrie, des Gewerbes, der Kunst, der Land- und Forstwirtschaft und des Gartenbaues in Deutschböhmen geleistet wird und auf Bedeutung Anspruch erheben darf, auf der Ausstellung vertreten ist und daß sie demzufolge eine Vereinigung glänzender Namen und tätigen deutschen Schaffens darstellt. Dies ist das Ergebnis der verbenden Kraft des Grundgedankens und vor allem das Verdienst werktätiger Mitarbeit aller Kreise, aller Schaffensgebiete deutscher Arbeit Böhmens. Das Ehrenpräsidium des großen Unternehmens besteht aus den Herren: Exzellenz Franz Graf Clam-Gallas, Bürgermeister Dr. Franz Bayer und Herrenhausmitglied Handelskammerpräsident Alois Neumann. Geschäftsführer der Ausstellung ist Stadtverordneter Herr Erhard Arnold. Herr k. k. Oberbaurat Ludwig Erhard wurde als technischer



Kofthalle Trautenau



Talsperrensee

Beirat, Herr Professor Dr. Max Fabiani als Chefarchitekt der Ausstellung gewonnen. Die Ausstellungsdirection führt Direktor Ingenieur Herr Bruno Leinweber, der vordem mit den anderen Herren Oberbeamten, Kanzleivorstand Fritz Fidler, Verwalter Ludwig Fleischer und Chefingenieur Rudolf Wildfeuer an der Wiener Spiritusausstellung sehr erfolgreich tätig war.

Die Ausstellung wird sich in ihrer Durchführung zu einer in jeder Hinsicht vollendeten, großartigen Vorführung deutschen Könnens und Schaffens in Böhmen gestalten. Sie wird, um ein Wort Schillers über die Niederländer auf Deutschböhmen anzuwenden, dartun, daß das deutsche Volk



Mutterbäckerei der Reichenberger Bäckergenossenschaft
Entwurf von Architekt Anton Möller, Warnsdorf



Haus der Firma Johann Liebig & Co.
Entwurf von Architekten J. Schmeißner, Nürnberg

in Böhmen heute im Meridian seines Glanzes steht, daß Fleiß und Überfluß das Genie des Bürgers erhoben, seine Begriffe aufhellten, seine Neigungen veredelten, daß jede Blüte des Geistes mit der Blüte des Landes erscheint. „Ein ruhiges Blut, durch einen strengerer Himmel gekältet, läßt die Leidenschaften hier weniger stürmen; Gleichmut, Mäßigkeit und ausdauernde Geduld, Geschenke dieser nördlichen Zone, Redlichkeit, Gerechtigkeit und Glaube, die notwendigen Tugenden seines Gewerbes, einen sich hier mit der Freiheit lieblichen Früchten: Wahrheit, Wohlwollen und patriotischem Stolz.“ Möge daher maßgebenden Ortes und von berufener Seite das große Unternehmen volle Würdigung finden, möge ernstes Verständnis

für die Wünsche des deutschen Volkes in Böhmen und seines Gewerbes, seiner Kunst, seiner Land- und Forstwirtschaft sich mit dem festen Vorfatze werktätiger Förderung und Unterstützung einen, dann ist ein volles Gelingen der Ausstellung auch in volkswirtschaftlicher und politischer Hinsicht gesichert. Wahrer Staatskunst kann keine schönere Aufgabe erwachsen, als die in diesem Volke noch schlummernden Kräfte frei zu machen zur Kräftigung des Staates und zum Heile des gesamten deutschen Volkes in Österreich!





Allgemeiner Grundriß der Deutschböhmischen Ausstellung Reichenberg 1906

Erklärung

1. Hauptingang . . . 01
2. Knechtsteden . . . 07
3. Kraftmaschinen und elektrischer Maschinen . . . 07
4. Fließender Maschinenbau . . . 08
5. Empfangshalle, Geschichte . . . 09
6. Industriehallen C11, 12
7. Textilmaschinen . . . 012
8. Landwirtschaftl. Hauptgebäude . . . 012
9. Halle für vorübergehende Ausstellungen . . . 012
10. Landwirtschaftl. . . 014
11. Wägerei . . . 016
12. Wägerei, Schloss . . . 016
13. Landwirtschaftl. Hauptingang . . . 016
14. Beschlossene Maschinenhalle . . . 016
15. Halboffene Maschinenhalle . . . 016
16. Pavillon b. Fliesen . . . 016
17. Flachdachhaus . . . 016
18. Baumhalle . . . 016
19. Vorrathshaus . . . 016
20. Vorrathshaus . . . 016
21. Vorrathshaus . . . 016
22. Vorrathshaus . . . 016
23. Vorrathshaus . . . 016
24. Vorrathshaus . . . 016
25. Vorrathshaus . . . 016
26. Vorrathshaus . . . 016
27. Vorrathshaus . . . 016
28. Vorrathshaus . . . 016
29. Vorrathshaus . . . 016
30. Vorrathshaus . . . 016
31. Vorrathshaus . . . 016
32. Vorrathshaus . . . 016
33. Vorrathshaus . . . 016
34. Vorrathshaus . . . 016
35. Vorrathshaus . . . 016
36. Vorrathshaus . . . 016



37. Knechtsteden . . . 01
38. Knechtsteden . . . 01
39. Knechtsteden . . . 01
40. Knechtsteden . . . 01
41. Knechtsteden . . . 01
42. Knechtsteden . . . 01
43. Knechtsteden . . . 01
44. Knechtsteden . . . 01
45. Knechtsteden . . . 01
46. Knechtsteden . . . 01
47. Knechtsteden . . . 01
48. Knechtsteden . . . 01
49. Knechtsteden . . . 01
50. Knechtsteden . . . 01
51. Knechtsteden . . . 01
52. Knechtsteden . . . 01
53. Knechtsteden . . . 01
54. Knechtsteden . . . 01
55. Knechtsteden . . . 01
56. Knechtsteden . . . 01
57. Knechtsteden . . . 01
58. Knechtsteden . . . 01
59. Knechtsteden . . . 01
60. Knechtsteden . . . 01
61. Knechtsteden . . . 01
62. Knechtsteden . . . 01
63. Knechtsteden . . . 01
64. Knechtsteden . . . 01
65. Knechtsteden . . . 01
66. Knechtsteden . . . 01
67. Knechtsteden . . . 01
68. Knechtsteden . . . 01
69. Knechtsteden . . . 01
70. Knechtsteden . . . 01
71. Knechtsteden . . . 01
72. Knechtsteden . . . 01
73. Knechtsteden . . . 01
74. Knechtsteden . . . 01
75. Knechtsteden . . . 01
76. Knechtsteden . . . 01
77. Knechtsteden . . . 01
78. Knechtsteden . . . 01
79. Knechtsteden . . . 01
80. Knechtsteden . . . 01
81. Knechtsteden . . . 01
82. Knechtsteden . . . 01
83. Knechtsteden . . . 01
84. Knechtsteden . . . 01
85. Knechtsteden . . . 01